

finden wir, fast immer gemeinsam mit der *O. witzenmanni*, die beste und zugleich schönste europäische Art, die *Polia venusta* B., meist in geradezu hervorragend schönen Exemplaren. Auch die übrigen Arten dieser Gattung zeichnen sich durch ihre lebhaftige Färbung aus. So zeigen die meisten Stücke der in Digne sehr häufigen *P. rufocincta* H.-S. (im Staudinger-Rebel-Katalog wäre als Fundort Gal. m. or. nachzutragen) ein auffallend starkes Ueberwiegen der orangeroten Flecke und Wische, ebenso die *P. xanthonirista*. Neben der *P. flavicincta*, die eine der häufigsten Noctuen in Digne zu sein scheint, finden wir ab und zu die ab. meridionalis in herrlich gefärbten Stücken mit ziegelroten Fleckenbinden.

Weiterhin treffen wir auf unseren Fangplätzen fast sämtliche Arten der Gattung *Orrhodia*. Gerade auf diese Tiere müssen wir unser ganz besonderes Augenmerk richten, denn neben den auch bei uns ganz gewöhnlichen Formen wie *O. vaccinii*, *erythrocephala* u. a. finden wir die für die Basses Alpes typischen, seltenen Aberrationen der *Orrh. ligula* nämlich *scortina*, *uniformis* und *livina*, vor allen aber die beste unter allen *Orrhodi*en, die selbst bei Digne nur vereinzelt auftretende *Orrh. daubei*. Am sichersten geht man, wenn man alle *Orrhodi*en ohne lange Wahl mitnimmt und die Tiere erst zu Hause sortiert, da ihre meist unscheinbare Färbung eine Unterscheidung der einzelnen Arten am Fangplatz sehr erschwert.

Es würde natürlich zu weit führen, alle die guten Arten unter dem Heer der Noctuen, die in Digne den herbstlichen Anstrichplätzen zufliegen, einzeln zu erwähnen. Einzelne unter ihnen seien als regelmässige Besucher, auf die man bestimmt rechnen kann, noch herausgegriffen, es sind dies u. a. *Aporophila australis* und *nigra*, *Ammoconia caecimacula* und *senex*, letztere ziemlich häufig, *Trigonophora flammea* (sehr häufig) und *jodea*. Ist es nicht zu spät an der Jahreszeit, so wird man auch eine Reihe von *Catocalen*, vornehmlich *C. dilecta*, *conjuncta*, *nymphaea*, *conversa*, *diversa* und die seltene *optata* God. in Anzahl erbeuten können. Da natürlich die auch bei uns häufigen Eulen der Gattungen *Agrotis*, *Trachea*, *Xylina*, *Calocampa* u. a. sich auch in Digne in grosser Anzahl einstellen, so ist es oft schwierig, unter der grossen Zahl der gierig am Köder saugenden Falter die richtige Auswahl zu treffen. Besonders die grosse *Calocampa retusta* drängt sich überall störend in den Vordergrund; weniger an den um Digne selbst gelegenen Plätzen als vielmehr in den höheren gebirgigen Lagen.

Und damit komme ich zu den Fangplätzen selbst, deren richtige Auswahl für das Fangresultat von grösster Wichtigkeit ist. Vor allem beschränke man sich mit dem Ködern nicht allein auf die unmittelbare Umgebung von Digne, sondern suche auch höher gelegene Orte aus. Meine beiden Standquartiere waren Digne 590 m hoch und St. André de Meouilles 894 m hoch, mit Digne durch eine schmalspurige Bahn verbunden. Beide Plätze lieferten eine wesentlich verschiedene Ausbeute. In St. André fing ich z. B. niemals die *O. witzenmanni*, die an ihren Fangplätzen um Digne gar nicht so selten ist, überhaupt wenig *Orthosien* und *Polien*, während umgekehrt die Vertreter der Gattung *Orrhodia*, vor allem die schon genannten seltenen Arten wie *daubei* etc. von mir fast nur in dem hochgelegenen St. André erbeutet wurden. Inwiefern dabei der Zufall eine Rolle spielte, entzieht sich meiner Beurteilung. Doch scheinen auch andere die Beobachtung gemacht zu haben; denn eine Reihe der eingangs erwähnten einheimischen »Entomologen« verlegen ihr Standquartier im Herbst auf einige Tage in das hochgelegene Dourbes am Mont de la Coupe, um dort zu ködern. Ueber die Fang-

plätze von Dourbes kann ich leider aus eigener Erfahrung nicht berichten. Die grösste Zahl von *Orth. witzenmanni* lieferte mir ein auf dem Weg von Digne nach Courbons, etwa 10 Minuten oberhalb der Bleonebrücke gelegener Fangplatz, ein Obstgarten, der sich in Terrassen längs des steil gegen Süden abfallenden Berghanges ausdehnte. Weitere gute Fangplätze fand ich im »Tal der heissen Wasser«, etwa halbwegs nach Entrages, ebene mit Bäumen bestandene Wiesengründe. In St. André befand sich mein Fangplatz auf der kleinen, mit Weiden und Pappeln bestandenen Ebene, die sich unmittelbar südwestlich des Ortes ausdehnt und die von der Chaussée nach St. Julien durchschnitten wird. Unmittelbar an den Chausséepappeln fing ich alle die guten *Orrhodi*en. *O. daubei*, *scortina*, *uniformis*, *livina* u. a. m.

Entomologisches Tagebuch,

geführt von Fritz Hoffmann in Krieglach, Steiermark, für 1906.

Mai.

1. Es verpuppen sich *Macr. rubi*-Raupen. Fand heute viele Raupen von *dominula* und *caja*. Beobachtete ein ♀ von *V. antiopa*, als es an einen Birkenzweig die Eier ablegte, ich nahm dieselben nach Hause.
7. Es schlüpfen: *Rhusina tenebrosa*, *Mac. tityus*, *versicolora*. Alle Obstbäume blühen. Fing mittag 2 tau ♂.
10. *Aulica*-Raupen alle verpuppt, es sind aber viele angestochen. *Dominula* massenhaft in einem Graben an Nessel. Einige Raupen von *Leuc. conigera*, die in der Nacht an Wiesen geschöpft wurden, verpuppen sich bereits. Ferner verpuppen sich *caja* und *repandata*-Raupen.
13. An einem Waldrand fand heute schöne *purpurata*-Raupen und fing: *plantaginis* und *cardamines* ♀, diese sind sehr selten, unter ca. 20 ♂ nur dieses eine gefangen.
14. Es schlüpfen *aulica*.
17. Fand heute an einem warmen Felsen ca. 23 grosse *apollo*-Raupen an *Sedum album*, sie fressen nicht nur bei Sonnenschein, sondern auch, wie ich beobachten konnte, bei Regenwetter, denn sonst müssten sie ja tagelang Hunger leiden. An Sahlweiden fand ich kleine *Stilp. salicis*-Raupen, an einer Erle in 2 m Höhe ein *versicolora* ♀, es legte 24 Eier. *Ap. crataegi*-Raupen fangen sich an zu verpuppen, viele Raupen sind aber vom *Microgaster glommeratus* besetzt.
19. Schöpfte des Nachts von 9 Uhr an viele Raupen, so: *Leuc. conigera*, *Ep. popularis*, *aglaia*, *jurtina*, *galathea*, *Bar. bilineata*, etc.
20. Fing heute: *Th. lages*, auf einem Sahlweidenstrauch ein ♀ von *Op. luteolata* L., auch ein ♀ *Enc. certata* Hn.
23. Es schlüpfen die zierlichen, weiss-schwarzen Falter von *Psec. pusiella* Roem. Die Raupen machten sich an den Wänden des Kastens weisse, weiche seidenglänzende Cocons, in welchen die langgestreckte braune Puppe liegt, dieselbe besitzt an den Seiten in den Flügelscheiden je einen Haken, der im Gespinst haftet: mit diesem macht die Puppe bei Beunruhigung und wohl auch beim Schlüpfen seltsame Bewegungen, ähnlich denen eines Rammblockes, vor und rückwärts und zwar in Intervallen von ca. 1 Sekunde.

Antiqua verpuppen sich. An Himbeeren fand ich viele Eier von *pavonia*. Es fliegen *Lyc. minima*, *napi*, *v. bryoniae* O., *Procris statice* und viele tau. Beobachtete einen *stellatarum*-Falter an Blumen

saugend, hier eine seltene Art. In einem Strassen-graben fand eine gelbe *Agrotis*-Raupe (*pronuba*?).
 27. Die *quereus* v. *alpina*-Raupen sind jetzt erwachsen. An einer Weide fand ich heute eine mittelgrosse *quercifolia*-Raupe, an einem Flecke auf Gras 150 Sätze von *Psyche viciella*. Es schlüpfen: *repandata*, *Cran. ligustri*. An Himbeeren fand ich im Fressnitzgraben eine grosse Raupe von *Arg. adippe*. ferner an Gras einen Falter von *Chloantha polyodon*. *Brot. meticolosa* und *Endrosa irrorella* Cl. Habe heute schon viele *V. urticae*-Puppen.

Es fliegen die ersten *H. humuli* aber nur ♂. *Dominula*-Raupen verpuppen sich. *Pavonia*-Raupen schlüpfen. An Apfelbäumen und an *Crataegus* fand ich etliche schöne Raupen von *Trich. crataegi* und fing 3 *Brenth. euphrosyne*.

(Fortsetzung folgt.)

Aufzeichnungen nach meinem entomologischen Tagebuche.

Von W. Roepke, Zürich.

III.

Bevor ich meine Veröffentlichung abschliesse, die weiter nichts als eine kleine Skizze sein soll, möchte ich noch auf einige allgemeinere Punkte die Aufmerksamkeit unserer verehrlichen Vereinsmitglieder lenken. Wenn man eine grosse Sammlung sieht, oder wenn man auch nur den Staudinger-Rebel-Katalog aufschlägt, so wird man gewahr, dass die meisten Arten des Genus *Bryophila*, namentlich die, von denen hier die Rede ist, zahlreiche Varietäten bilden. Bemerkenswert ist nun, dass, soweit meine Beobachtungen reichen, die Tiere ein und derselben Lokalität immer in gleichen Gewande auftreten. Obgleich es gerade von *raptricula* schöne, sehr auffällige Varietäten gibt, ist diese Art an allen Orten ihres Vorkommens sehr konstant. So auch bei Zürich. Hier gibt es nur eine recht dunkle, einfarbig russ-schwarze Form mit schwachen, helleren Zeichnungen (*var. carbonis*?): ich habe nie ein Stück mit braunen Farbtönen (wie *var. traudatricula*) oder mit heller Grundfarbe und scharfer Linienzeichnung (wie *var. oxybiensis*) von Zürich gesehen oder gezogen, wie sie, nach dem reichen etikettierten Material in den entomologischen Sammlungen des eidgenössischen Polytechnikums zu schliessen, an andern Lokalitäten in konstanten Formen auftreten. Es scheint daher hier wirklich eine ausgesprochene »Rassen«-Bildung vorzuliegen. Ganz das Gleiche gilt für *ravula*. Unsere *ravula* entsprechen alle jener Grundform, wie sie von Herrich-Schäffer so meisterhaft abgebildet ist. Niemals sind mir Formen von hier begegnet, die zu der hübschen *var. ereptricula* hinüberführen. Uebrigens letztere Varietät wird in den entomologischen Zeitschriften immer ausboten als von *Parmelia*, Lappenflechte, einem Gewächs des Waldesschattens; wer berichtet näheres darüber? Wohl muss hervorgehoben werden, dass unsere *ravula* schon etwas mehr abändert als die *raptricula*, aber die Variation erstreckt sich lediglich auf die Intensität der Grundfarbe. Die lichtesten Exemplare sind von ziemlich hellrotbrauner Farbe mit schärfer hervortretender Zeichnung, die dunkelsten sind düster schwarzbraun mit ganz verwaschener Zeichnung. Exemplare mit eingesprengten hellen Zeichnungselementen sah ich nie. —

Im übrigen sind mir von andern *Bryophila*-Arten aus eigener Erfahrung nur noch drei näher bekannt und zwar recht ungenügend. Nämlich *algae*, *perla* und

muralis. Erstere habe ich dann und wann in getlogenen Stücken am elektrischen Licht erbeutet, wirklich zuverlässige Berichte über ihre Lebensweise fehlen mir; *perla* fand ich als Falter häufig in Zürich nur an einer alten, verfallenden Mauer ziemlich nahe dem Zentrum der Stadt. Ich fing an dieser Stelle Ende Juli und Anfang August jeden Morgen zwischen 8 und 1½/9 Uhr eine kleinere Anzahl soeben geschlüpfter, zum Teil noch im Auswachsen begriffener Falter. Raupen sah ich hingegen nie, doch ist die Lebensweise dieser als der gemeinsten Art genügend bekannt. *Muralis* erbeutete ich nur einige Male in meist schlechten Stücken als Falter im unteren schweizerischen Rhonetal Ende August. Von der Raupe dieser Art wird mit Sicherheit angegeben, dass sie namentlich im Schweizer Jura (Kalkgebiet) häufig sei und auch dort innerhalb der Ortschaften mit Vorliebe an den heissen Weinbergsmauern genau so lebe, wie *raptricula* und *ravula* in Zürich. Mit letzteren beiden soll sie häufig vergesellschaftet vorkommen und von diesen als Raupe nicht zu unterscheiden sein.

Dies sind meine wenigen Mitteilungen, die ich hiermit dem freundlichen Wohlwollen des entomologischen Publikums empfehle. Es sollte mich freuen, wenn meine Ausführungen Anlass zu weiteren Veröffentlichungen geben. Die Akten über die Lebensweise der *Bryophila* sind noch lange nicht geschlossen.

Lepidopterologische Miscellen.

Von H. Stichel, Schöneberg-Berlin.

1.

Was ist unter *Limenitis camilla* zu verstehen?

Kennen Sie *Limenitis camilla*? — Ich meine, nein! Und ich werde Ihnen beweisen, dass dies für die überwiegende Mehrheit der deutschen Schmetterlingsammler zutrifft, selbst auf die Gefahr hin, mir deren Groll über die »Ausgrabung« des Sachverhalts zuzuziehen. Um das Resumé vorweg zu nehmen, sei gesagt, dass die südliche »Eisvogel«-Art, welche wir mit *L. camilla* zu bezeichnen gewohnt sind, diesen Namen zu Unrecht führt. *L. drusilla* Bergstr. heissen muss, und dass der in unseren Sammlungen steckende »kleine Eisvogel«, der in heimischen Laubwäldern mit *Lonicera* wuchs, eine gewöhnliche Erscheinung ist, als wahre *L. camilla* *L.* gelten muss.

Damit sage ich Ihnen eigentlich nichts Neues, denn obgleich ich ohne vorherige Kenntnis dieser Prioritätsrechte den Zwiespalt entdeckte, ist uns das Ausland (Schweden in der Person des Prof. Aurivillius¹⁾ und England durch W. F. Kirby²⁾ u. a.) in der Verifizierung der Angelegenheit schon vorangeschritten und es muss wundernehmen, dass unser verstorbener Altvater Staudinger bei Neuauflage seines Lepidopteren-Kataloges die Gelegenheit nicht wahrgenommen hat, anderen nomenklatorischen Berichtigungen auch diese zuzufügen, der Schmerz der stückweisen Operation des alten Zopfes (Schwanz ist hier nicht recht angebracht) wäre dann auf einmal überwunden worden.

Massgebend für die Klärung der Sache sind hier, wie in anderen Fällen der Behandlung von Autoren-Sünden, die internationalen Nomenklaturregeln (Paris 1905)³⁾.

¹⁾ Recensio critica Lepidopterorum Musei Ludovicae Ulricae quae descr. C. a Linné (Svensk. Ak. Handl. V. 19, No. 15. 1882).

²⁾ Handb. of Lepidoptera Vol. I (Allens Natur. library, 1894).

³⁾ Es wird beabsichtigt, an dieser Stelle demnächst einen Abdruck dieser Regeln zu bringen, um sie der Allgemeinheit leichter zugänglich zu machen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Entomologisches Tagebuch 28-29](#)